

Am 23. August war im Simbacher Lokalteil der Passauer Neuen Presse (PNP) das Foto einer verpuppungsreifen Raupe aus Erlach bei Simbach am Inn (PLZ: 84359) abgebildet (Abb. 2). Im Gespräch mit Wolfgang BAUER, dem Finder, berichtet er mir von insgesamt 5 Raupen. Zudem hatte er auf den Bericht hin einen Anruf aus Wittibreit (PLZ: 84384) erhalten, in dem man ihm ebenfalls von 5 – 6 Raupen an Oleandern berichtet. Am 07. September gab es einen weiteren Raupenfund, diesmal aus Zeilarn (PLZ: 84367), mit Foto in der PNP. Damit wurden allein aus dem Landkreis Rottal-Inn so viele Beobachtungen bekannt, wie im Durchschnitt die letzten Jahre für ganz Deutschland. Am 14. September erhielt ich schließlich noch eine E-Mail von Christian

ZEHENTNER aus 83423 Friedolting / Nilling. Er hatte 7 erwachsene Raupen in Gramsam, südlich von Tittmoning (PLZ: 84529) im Landkreis Traunstein bekommen (Abb. 3). Dort stand der eingetopfte Oleander auf dem Firmenparkplatz einer KFZ – Werkstätte. Diese Vorkommen verweisen auf den Einflug durch das Salzachtal.

Auch überregional lässt sich ein Rekordjahr erkennen. So gingen mehr als 30 Meldungen (Stand September 2018) aus Deutschland und Österreich an Walter SCHÖN (<http://www.schmetterling-raupe.de>), bei dem ein Großteil der auf elektronischem Weg gemeldeten Daten für die DFZS zusammenlaufen.

Quellen:

Jahresberichte der Deutschen Forschungszentrale für Schmetterlingswanderungen in der Zeitschrift ATALANTA (2000 – 2018). Marktleuthen
SAGE, W. (2004): 2003, ein Jahr der Wanderfalter – Schmetterlingsbeobachtungen im südostbayerischen Raum. - Mitt. Zool. Ges. Braunau Bd. 8, Nr. 4: 445-451
<http://www.schmetterling-raupe.de/>

Kontakt: WSlep@gmx.de

Der Japanische Eichenseidenspinner (*Antheraea yamamai*, GUÉRIN-MÉNEVILLE, 1861) nun erstmals auch am Unteren Inn nachgewiesen

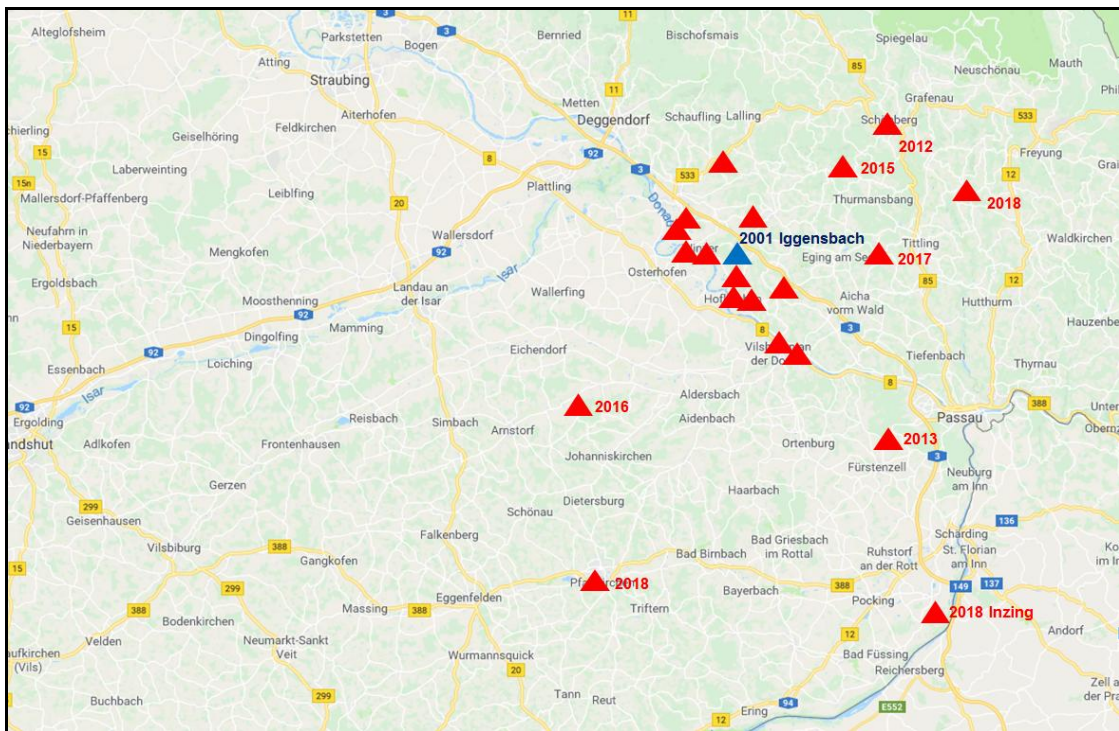
von Walter SAGE

Der Japanische Eichenseidenspinner (*Antheraea yamamai*) aus der Familie der Pfauenspinner (Saturniidae) war ursprünglich nur in Ostasien (Amurgebiet) verbreitet und wurde durch die Menschen im 19. Jahrhundert zur Seidenzucht nach Europa importiert. Er gehört mit einer Flügelspannweite bis etwa 150 Millimeter heute zu den größten in Mitteleuropa auftretenden Schmetterlingen und ist hier unverwechselbar.

Bereits seit über 100 Jahren existieren Vorkommen in Slowenien, Kroatien und Süd-Ungarn, die wohl auf 1868 in Südostslowenien entkommene bzw. ausgesetzte Exemplare zurückzuführen sind. Nach und nach wurden weitere Teile Europas besiedelt, wo die Art nun in mehreren Ländern zwar lokal, aber nicht selten auftritt. So gibt es seit der Jahrtausendwende auch Vorkommen im Nordosten Italiens, dem Süden und Osten Öster-

reichs, der Tschechischen Republik sowie Bosniens und Serbiens. Nach 2001 dehnte sich das europäische Areal weiter deutlich

aus und die Art wurde erstmals auch in Rumänien und im Osten Bayerns nahe Passau beobachtet.



Nachweise des Japanischen Eichenseidenspinners im Südostbayerischen Raum



Japanische Eichenseidenspinner am 25.07.2018 in Inzing bei Pocking (Foto: Holger DIETZ, Inzing)

Die Entstehung des bayerischen Vorkommens wirft jedoch Fragen auf, zumal aus der Mitte und dem Norden Österreichs bisher keine Funde bekannt sind und es so unwahrscheinlich ist, dass sich die Art auf natürliche Weise von dem bekannten Verbreitungsgebiet im Südosten Österreichs nach Deutschland

ausgebreitet hat. Auch die Art der Ausbreitung spricht für eine „Aussetzaktion“, oder auch eine Verschleppung, zum Beispiel über den Schiffsverkehr, wäre denkbar. Seit dem Erstfund 2001 bei Iggensbach hat sich der Eichenseidenspinner zunächst entlang der klimatisch begünstigten Bereiche der Donau

in Richtung Deggendorf und Passau ausgebreitet. Mittlerweile gibt es aber auch eine deutliche Expansion weg von der Donau in Richtung Bayerischer Wald und auch ins Unterbayerische Hügelland bis in den Raum Pfarrkirchen oder ebenfalls an den Unteren Inn. So saß am 25.07.2018 ein Japanischer

Eichenseidenspinner an der Eingangstür eines früheren Pferdestalls in einem Garten in Inzing bei Pocking. Mit steigender Tagestemperatur zog sich der Falter wenig später in den Schatten einer Garage zurück. Dies dürfte der erste Nachweis dieser imposanten Art im Inntal sein.

Quellen:

SCHMIDT, OLAF & WEIGERT, LUDWIG (2006) Japanischer Eichenseidenspinner in Niederbayern
LWF aktuell 13. Jahrgang Ausg. 4 Seite 58, Bayerischen Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft (LWF)

Kontakt: WSlep@gmx.de

Zu frühes Ausschlüpfen der Iris-Rüsselkäfer *Mononychus punctumalbum* und ihr adaptives Verhalten

von Josef H. REICHHOLF

Der Iris-Rüsselkäfer *Mononychus punctumalbum* ist auf die Blüten der gelben Wasserschwertlilien *Iris pseudacorus* spezialisiert, nimmt aber auch die anderen Iris-Arten an, z. B. die blauen der Sibirischen Schwerlilie *Iris sibirica*. Die Käfer verursachen Lochfraß an den Blüten. Die Larven fressen von den sich entwickelnden Samen der Schwertlilien und verpuppen sich in den Samenkapseln (WILLNER 2013: Taschenlexikon der Käfer Mitteleuropas, Heidelberg). Aufgrund dieser Spezialisierung sind diese Rüsselkäfer recht lokal verbreitet und in den meisten einfacheren Käfer-Bestimmungsbüchern gar nicht enthalten. Die Verbindung mit den Iris-Blüten bedeutet, dass sich diese Käfer gleichsam an deren Blütezeit halten muss. Als wahrscheinlichster äußerer Zeitgeber kann die Temperatur angenommen werden. Nun war es aber im April und im Mai 2018 außergewöhnlich warm. Das Temperatursignal für das Schlüpfen kam für

die Käfer (erheblich) zu früh, da die Erwärmung des Wassers, die sich auf das Erblühen der Wasserschwertlilien auswirkt, dem anhaltenden Anstieg der Lufttemperaturen nicht so direkt folgen konnte. Denn das Wasser erwärmt sich viel langsamer, zumal im Fall des sommerkalten Inns (REICHHOLF 2001: Mitt. Zool. Ges. Braunau 8: 1–17). Die sicherlich nicht ersten Iris-Rüssler des Jahres fand ich am 6. Mai 2018. Sie besuchten die Blüten von Rotklee. Danach traf ich sie auch auf Acker-Witwenblumen und anderen, ufernah an der unteren Salzachmündung rotviolett oder gelb blühenden Pflanzen. Auf die Schwertlilien wechselten sie erst, nachdem diese um den 10. Mai zu blühen angefangen hatten. Die Käfer dürften somit rund eine Woche früher geschlüpft sein als die Schwertlilien zu blühen anfangen. Mit dem Besuch anderer, in der Nähe vorhandenen Blüten überbrückten sie die Zeitspanne.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Zoologischen Gesellschaft Braunau](#)

Jahr/Year: 2018

Band/Volume: [12_2018](#)

Autor(en)/Author(s): Sage Walter

Artikel/Article: [Der Japanische Eichenseidenspinner \(*Antheraea yamamai*, GUÉRIN-MÉNEVILLE, 1861\) nun erstmals auch am Unteren Inn nachgewiesen 375-377](#)